

Tourismuskritik als Chance: 10 Punkte zur Förderung der Tourismusakzeptanz

Angesichts der deutlich zunehmenden Kritik an den Erscheinungsformen, vor allem an den touristischen Brennpunkten, ist es angebracht, Strategien zu entwickeln, die den Tourismus akzeptierter und nachhaltiger ausrichten. Dabei gilt es, die Anliegen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort ernst zu nehmen und in die Planungen einzubeziehen. Notwendig ist ein strategischer ganzheitlicher Ansatz, der nicht nur einen kurzfristigen wirtschaftlichen Nutzen im Auge hat, sondern auch die langfristige soziale und ökologische Verträglichkeit sicherstellt. Es geht um eine Transformation des Tourismus.

Die folgenden zehn Punkte zielen darauf ab, den Tourismus zu transformieren und seine Akzeptanz zu stärken:

1. Konsequente Berücksichtigung der Bedürfnisse und Erwartungen der lokalen Bevölkerung.
2. Respektvoller Umgang mit der lokalen Kultur.
3. Pro- und Contra-Analyse der wirtschaftlichen Effekte des Tourismus.
4. Darstellung der bisherigen regionalwirtschaftlichen Ergebnisse des Tourismus.
5. Effektiver Einsatz von Instrumenten zur besseren Lenkung der touristischen Besucherströme.
6. Investitionen in die touristische Infrastruktur, die sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch den Touristen zugutekommen.
7. Teilhabe der einheimischen Bevölkerung am gesellschaftlichen Modernisierungsschub durch den Tourismus.
8. Forcierung von Maßnahmen zum Schutz der Umwelt.
9. Betonung der positiven individuellen Effekte des Reisens sowie der völkerverbindenden und friedensstiftenden Wirkung des Tourismus.
10. Vorrangige Entwicklung eines Qualitäts- und Kulturtourismus.

Tourismuskritik als Chance: 10 Punkte zur Förderung der Tourismusakzeptanz

1. Konsequente Berücksichtigung der Bedürfnisse und Erwartungen der lokalen Bevölkerung.

Die Bedürfnisse und Erwartungen der Touristen werden durch entsprechende Marktstudien der touristischen Stakeholder und Destinationen intensiv ausgelotet. Währenddessen bleiben die Wünsche der lokalen Bevölkerung weitgehend unerforscht – ein Mangel, der schnellstens behoben werden muss. Die Ergebnisse aus den Bevölkerungsumfragen sollten den gleichen Stellenwert erhalten wie die der Touristen. Dies bedeutet, dass touristische Entwicklungen in enger Abstimmung mit der Bevölkerung zu planen und umzusetzen sind, um deren Lebensqualität nicht nur zu erhalten, sondern aktiv zu verbessern. Neben partizipativer Planung und transparenter Kommunikation steht bei touristischen Investitionen immer die Frage nach dem Nutzen für die lokale Bevölkerung im Vordergrund.

2. Respektvoller Umgang mit der lokalen Kultur

Voraussetzung für einen respektvollen Umgang mit der lokalen Kultur sind aufgeschlossene und gut informierte Reisende. Erreichen lässt sich diese am besten in einem engen Zusammenspiel der Reiseindustrie mit den Zielgebieten – durch Information, Sensibilisierung und Angebote. So kann eine Balance gefunden werden, die sowohl die Bedürfnisse der Einheimischen als auch der Touristen berücksichtigt. Respektvoller Umgang bezieht sich auch auf stilvolles Verhalten der Gemeinschaft gegenüber. Bei Regelverletzungen stehen die touristischen Stakeholder mit in der Verantwortung. Die lokalen Behörden müssen Verstöße ahnden.

3. Pro- und Contra-Analyse der wirtschaftlichen Effekte des Tourismus.

Eine emotional aufgeladene Atmosphäre erschwert eine differenzierte faktenorientierte Beschäftigung mit den anstehenden Phänomenen. Umso wichtiger ist es, sich kontinuierlich mit den wirtschaftlichen Effekten des Tourismus zu beschäftigen und die Erkenntnisse niedrigschwellig zu kommunizieren. Die volkswirtschaftliche Analyse des Tourismus betrachtet die breiten wirtschaftlichen Effekte auf nationaler Ebene, hat umfassendere makroökonomische Indikatoren wie Deviseneinnahmen, Wirtschaftswachstum und nationale Beschäftigungsraten im Blick und hebt sowohl die bedeutenden wirtschaftlichen Vorteile als auch die potenziellen Risiken und Herausforderungen hervor.

4. Darstellung der bisherigen regionalwirtschaftlichen Ergebnisse des Tourismus.

Die regionalwirtschaftliche Analyse und Betrachtung des Tourismus konzentriert sich auf spezifische Effekte wie lokale Beschäftigung, Infrastrukturentwicklung, Stärkung der regionalen Wirtschaft sowie auf die sozialen und ökologischen Auswirkungen, den Ressourcenverbrauch oder Störungen von Lebensstilen innerhalb einer Region. Beide Betrachtungsweisen sind wichtige Schritte, um ein vollständiges Bild der wirtschaftlichen Effekte des Tourismus zu erhalten und fundierte politische und wirtschaftliche Entscheidungen treffen zu können. Übernachtungszahlen, Auslastungsquoten und monetäre Wertschöpfung bleiben wichtige Indikatoren, reichen aber für eine umfassende Pro- und Contra-Analyse der regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus nicht mehr aus.

5. Effektiver Einsatz von Instrumenten zur besseren Lenkung der touristischen Besucherströme.

Der effektive Einsatz von Instrumenten zur Lenkung der touristischen Besucherströme erfordert eine Kombination aus technologischen Lösungen, regulatorischen Maßnahmen, gezieltem Marketing und besonderer Infrastrukturentwicklung. Er setzt aber auch den politischen Entscheidungswillen sowie eine engagierte Mitwirkung der touristischen Stakeholder voraus. Erfolgreiche Beispiele aus verschiedenen Destinationen und Freizeiteinrichtungen weltweit zeigen, dass durch sorgfältige Planung und Implementierung diese Instrumente dazu beitragen können, Überlastungen zu vermeiden, Saisonzeiten zu entzerren, die Besucherzufriedenheit zu erhöhen und einen nachhaltigen Tourismus zu fördern. Herausforderungen bleiben die Akzeptanz und die kontinuierliche Anpassung der Maßnahmen an die sich verändernde Rahmenbedingungen und Besucherströme.

6. Investitionen in die touristische Infrastruktur, die sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch den Touristen zugutekommen.

Investitionen in die touristische Infrastruktur, die sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch den Touristen zugutekommen, sind ein zentrales Element einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklungsstrategie. Sie fördern die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Region und tragen zu einer hohen Lebensqualität für alle Bewohner und Besucher bei. Neue Investitionen werden vom Nutzen für die lokale Bevölkerung abhängig gemacht.

7. Teilhabe der einheimischen Bevölkerung am gesellschaftlichen Modernisierungsschub durch den Tourismus.

Der Tourismus ist einer der Treiber, der einen erheblichen Modernisierungsschub in einer Region auszulösen kann, der sowohl infrastrukturelle Ausstattungen als auch wirtschaftliche und soziale Veränderungen mit sich bringt. Allerdings stellt sich die Frage, inwieweit die lokale Bevölkerung an diesen Modernisierungsprozessen teilhat, davon profitiert und nicht nur Nachteile erleidet. Voraussetzung einer Teilhabe sind eine frühzeitige kritische Auseinandersetzung mit dem Phänomen Tourismus und die Entwicklung entsprechender partizipativer und kommunikativer Strukturen.

8. Forcierung von Maßnahmen zum Schutz der Umwelt.

Tourismus kann ohne eine intakte Umwelt nicht erfolgreich entwickelt werden. Sie ist die Grundlage für weitere wirtschaftliche Perspektiven. Daher muss sich Tourismus als ein Instrument zur Bewahrung der Umwelt verstehen und darf nicht als ihr Zerstörer auftreten. Politische Institutionen, touristische Stakeholder, Reisende und die lokale Bevölkerung müssen sich dem Thema stellen und einer Strategie folgen, die sich mit nachhaltigem Tourismus aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Sicht befasst und gleichzeitig einen direkten Beitrag zur Erreichung der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung leistet.

9. Betonung der positiven individuellen Effekte des Reisens sowie der völkerverbindenden und friedensstiftenden Wirkung des Tourismus.

Reisen bietet dem Einzelnen zahlreiche positive Effekte und eine erfahrungsorientierte Erweiterung des eigenen Horizonts. Der direkte Kontakt mit fremden Lebensweisen fördert das Verständnis und die Toleranz gegenüber anderen Menschen. Vollständig unterschätzt wird die völkerverbindende und friedensstiftende Kraft des Tourismus. Sie ist gebunden an individuelle Voraussetzungen und organisatorische Rahmenbedingungen. Respekt ist eine Voraussetzung dafür, dass Tourismus diese Wirkung entfalten kann. Tourismus erhöht die Chance auf Stabilität. Die lokale Bevölkerung profitiert.

10. Vorrangige Entwicklung eines Qualitäts- und Kulturtourismus.

Die vorrangige Entwicklung eines Qualitäts- und Kulturtourismus bedeutet für Reiseveranstalter, Destinationen und touristische Stakeholder die Verpflichtung zu höherer Qualität, Nachhaltigkeit und Authentizität. Die Betonung kultureller Tiefe und die Vermittlung wertvoller Erlebnisse erhöhen nicht nur die touristische Attraktivität, sondern tragen auch zur Erhaltung und Förderung des kulturellen Erbes bei. Dieses stabile und ertragsstärkere Segment ermöglicht zudem eine Verlängerung und Entzerrung der Saison.

Autoren der „10 Punkte zur Förderung der Tourismusakzeptanz“

Günter Ihlau

Mitglied im Vorstand des Center for Innovation & Sustainability in Tourism (c.i.s.t), Vorsitzender Arbeitskreises Kulturtourismus im DRV, war u.a. Direktor für Internationale Beziehungen der TUI AG, Koordinator des Think Tank Leisure and Tourism der TUI AG, über 15 Jahre Tätigkeit in touristischen Zielgebieten.

ihlau.guenter@gmail.com
+49 160 3612818

Dr. Wolfgang Isenberg

Wissenschaftlicher Leiter der PROJECT M GmbH Strategieberatung für den Tourismus, Vorsitzender des Politischen Beirats Tourismus NRW, war u.a. Direktor der Thomas-Morus-Akademie, Lehrbeauftragter und Koordinator des Think Tank Leisure and Tourism der TUI AG.

w@isenberg-net.de
+49 171 2733273

29. Juni 2024